

wunderung darüber ausdrücken, dass er meine Notiz über diesen Gegenstand, welche ich in meiner Dissertation „Vorstud. zu einer Monogr. d. Aquifol. p. 41—44“ publicirt habe, gänzlich ignorirt, so dass ich annehmen muss, meine Arbeit sei ihm entgangen. Was Browne nämlich über eben genannte Art und ihre Synonyma angeibt, habe ich in fast genau derselben Weise bereits am 4. August 1890 in meiner Dissertation veröffentlicht, so dass die Priorität der Klarlegung dieser Synonymie jedenfalls mir zukommt. Wenn auch eine Dissertation sehr leicht übersehen werden kann, so ist es doch auffallend, dass meine Arbeit, die im darauffolgenden Jahre auch in den Verhandlungen des Bot. Vereins der Provinz Brandenburg. 1891. p. 1—45. noch einmal zum Abdruck gelangt ist, und seiner Zeit nicht nur in den Litteraturverzeichnissen der Botanischen Zeitung, des Botanischen Centralblattes, und von Engler's Botanischen Jahrbüchern angezeigt, sondern auch in der Botanischen Zeitung selbst und den Beiheften des Botanischen Centralblatts referirt worden ist, einem sonst so genauen Forscher, wie Browne, entgehen konnte.

Andererseits aber freue ich mich, dass dieser Autor zu denselben Resultaten gekommen ist, wie ich selbst, was nur für die Richtigkeit unserer beider Ansicht sprechen kann.

Auf den zweiten Theil von Browne's Arbeit habe ich vielleicht später einmal Gelegenheit zurückzukommen.

Schöneberg bei Berlin, den 2. December 1892.

---

## Botanische Gärten und Institute.

Der Hortus plantarum diaphoricarum (M. Buysman) in Middelburg (Holland) ist in der Lage, kürzlich aus Beludchistan erhaltene Samen von *Salvadora Persica* Gaertn. zu 1 M. pro Packet ablassen zu können. Auch Samen von *Crescentia Cujete* L. und *Myristica fragrans* Thunb. können daselbst abgegeben werden.

Schück, Rudolph, Wilsons Versuchsgarten in Oakwood Wisley (England). (Gartenflora. 1892. Heft 23. p. 633—634.)

---

## Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden.

Gerlach, M., Ueber die Ursache der Unbeständigkeit carotinartiger Farbstoffe. (Beiträge zur Physiologie und Morphologie niederer Organismen. Herausgegeben von W. Zopf. Heft II. 1892. p. 49—56.)

Die leichte Zersetzlichkeit genannter Farbstoffe wird von den bisherigen Autoren der Wirkung des Lichtes zugeschrieben, ohne dass — wie Verf. mit Recht hervorhebt — solches bisher einwurfs-

frei erwiesen ist, da eine genaue experimentelle Prüfung der Frage zur Zeit noch aussteht. Die Erscheinung, dass carotin-haltige Flügeldecken gewisser Käfer auch beim Aufbewahren in dunklen Schränken ihre Farbe verlieren, spricht vielmehr gegen jene Annahme, und eine nähere Untersuchung scheint darum angebracht.

Verf. stellte diese mit einer Reihe genannter Farbstoffe verschiedener Herkunft an (Carotine aus Käferflügeldecken, *Micrococcus rhodochrous*, Eidotter, Blumenblättern), und benutzt hierzu entweder auf geeignetem Wege dargestellte Lösungen derselben oder unmittelbar das ursprüngliche Material.

Die diesbezüglichen tabellarisch zusammengestellten Resultate erweisen zunächst, dass ein Verschwinden der Färbung sowohl im Licht, als auch im Dunkeln stattfindet, und demnach keineswegs das Licht Ursache der Zersetzlichkeit ist. Dagegen ergab sich, dass diese ausbleibt, wenn die Objecte in einer Sauerstoff-freien Atmosphäre bei Lichtzutritt aufbewahrt werden, so dass die Färbung verschiedener in Controllversuchen nach 5—7 Tagen erblasster Objecte in reiner Kohlensäure noch nach 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monaten unverändert war. Aehnliche Wirkung wurde erzielt, wenn der die Objecte umgebenden Luft durch pyrogallussaures Kali der Sauerstoff entzogen wurde.

Die Zersetzung des Farbstoffs ist demnach auf die Wirkung des atmosphärischen Sauerstoffs (Oxydation) zurückzuführen. Ozonisirte Luft wirkte nicht wesentlich schneller, gasförmige, schweflige Säure sehr langsam, Stickstoffdioxid fast momentan.

Aus weiteren darauf hinzielenden Versuchen ergab sich endlich, dass die Sauerstoff-Wirkung durch die des Lichtes unterstützt werden kann, da die Entfärbung bei Tageslicht schneller, als im Dunkeln verläuft.

Verf. weist schliesslich auf einige sich hieraus ergebende Punkte für Reindarstellung der betreffenden Farbstoffe und Conservirung zoologischer Sammlungen hin, und betont, dass Entfärbung carotin-haltiger Organe in lebenskräftigen Organismen oder Organen bisher nicht mit Sicherheit beobachtet worden ist. Ref. bemerkt beiläufig, dass er bei länger fortgesetzten Culturen von *Chroolepus umbrinus* und *Chr. lolithus* in der feuchten Kammer unter Glasglocke (auf Rindenstücken etc.) sämmtliche Zellen den rothen Farbstoff verlieren sah und auch die neugebildeten rein grüne Farbe hatten.

Uebrigens möchte Ref. hervorheben, dass Verf., wie auch Zopf, in seinen bezüglichen Publicationen die chemischen Arbeiten über „Carotin“, denen zufolge dasselbe ein ziemlich einfach zusammengesetzter Kohlenwasserstoff ist, unbekannt geblieben zu sein scheinen.

Wehmer (Thann).

---

**Swiatecki, Wladyslaw**, Eine praktische Färbungsmethode der mikroskopischen Präparate. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XII. No. 7/8. p. 247—249.)

Swiatecki verfährt derart, dass er das auf dem Objectglas zu einer dünnen Schicht ausgebreitete, getrocknete und fixirte Präparat mit einem Streifen reinen Filtrirpapiers bedeckt und darauf die entsprechende Farblösung tröpfelt. Der Filtrirpapierstreifen muss etwas kleiner, als der Objectträger sein, damit die aufgegossene Farblösung nicht überläuft. Hierauf wird das Ganze mit einer Pincette einige mal über eine Gas- oder Spiritusflamme gezogen, bis sich Dämpfe entwickeln, wobei ein Platzen des Glases so gut wie ausgeschlossen ist. Nach gehöriger Färbung wird das Filtrirpapier sammt der Farblösung abgespritzt, das Präparat abgespült und unter einem Deckglase untersucht. Vorzüge dieser Methode sind ihre Einfachheit, Leichtigkeit und der geringe Verbrauch von Lösungen; Schälchen und Uhrgläser sind dabei gar nicht nöthig.

Kohl (Marburg).

**Kamen, Lud.,** Eine einfache Culturschale für Anaëroben. (Centralbl. f. Bakteriologie u. Parasitenkunde. Bd. XII. No. 9. p. 296—298.)

Das neue Culturegefäss Kamen's besteht aus einer flachen Schale, deren breiter Rand an zwei diametral einander gegenüber liegenden Stellen mit einem, nach innen zu bis fast auf den Boden herabreichenden rinnenförmigen Ausschnitt versehen ist, und aus einer Deckelplatte, welche 2 mit den Ausschliffen correspondirende Oeffnungen besitzt. Ist die Platte so gedreht, dass diese Oeffnungen genau über den Ausschliffen sich befinden, so ist die Communication nach aussen hergestellt; wird aber die Platte aus dieser Lage und die Oeffnungen aus dem Bereiche der Rinnen gebracht, so ist der Binnenraum von der Aussenwelt abgeschlossen. Der luftdichte Verschluss erfolgt dann durch Bestreichen der Schalenränder mit Vaseline. Mit dieser Schale kann man also auch Züchtungen mit abwechselndem Luftabschluss und -zutritt vornehmen.

Kohl (Marburg).

**Bayet,** Du rôle des méthodes bactérioscopiques en temps d'épidémie cholérique. (Bulletin des séances de la Société Belge de Microscopie. Année XIX. 1892—1893. No. I. p. 6—16.)

**Dawson, Charles F.,** Eine Methode, Dauerculturen von Bakterien hermetisch zu verschliessen. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XII. 1892. No. 20. p. 720—721.)

## Sammlungen.

**Rusby, H. H.,** The Canby Herbarium. (Bulletin of the Torrey Botanical Club of New-York. Vol. XIX. 1892. No. 11. p. 336—339.)

## Congresse.

**De Wildeman, E.,** Le Congrès international de Botanique de Gènes (400<sup>e</sup> Anniversaire de la découverte de l'Amérique par Christophe Colomb, du

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Wehmer , Kohl

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden. 436-438](#)